

Bezug des Blattes:
Mitglieder, Freunde der Partei und
Interessenten erhalten das Blatt
unentgeltlich.

Der

Bestellungen
nimmt die Geschäftsstelle Halle (Saale),
Alte Promenade 10, entgegen.

Deutschnationale

Nachrichtenblatt des Volksvereins Halle-Saalkreis der D. N. V. P.

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. N. V. P.

1928

Monat Januar

Nr. 16

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Dennoch.

Dennoch ist ein schönes Wort,
„Dennoch!“ heißt mein Glaube.
„Dennoch!“ sag' ich fort und fort,
Ob ich lieg' im Staube,
Ob ich steh'
Auf der Höh'
In des Glückes Schimmer,
„Dennoch!“ sag' ich immer.

Vorwärts zu neuen Siegen!

Aus dem flutenden Strome der Zeit hebt sich ein neues Jahr — das Jahr 1928 nach Christi — hervor. Es wird für unser Volk und Vaterland von entscheidender Bedeutung sein. In ihm haben wir mit Reichstagswahlen, Kreuzenwahlen und Wahlen in Bayern, Württemberg, Hamburg, Hessen, Saarlund und Mecklenburg zu rechnen.

Die Sozialdemokratie tut so, als habe sie überall auf große Erfolge zu rechnen; sie stützt sich dabei auf Wahlerfolge in einigen deutschen Ländern. Bei diesen Wahlen haben sich zwei besondere Momente scharf herausgehoben. Das eine Moment war die Wahlgleichgültigkeit der nichtsozialdemokratischen Wählermassen und das andere die ungeheure Zersplitterung. Die Wahlgleichgültigkeit zeigte sich in Hessen und in Hamburg besonders stark. In Hamburg sind 230 000 nichtsozialdemokratische Wähler überhaupt nicht zur Wahl gegangen. Es geschieht den wahlfaulen Pfefferfäden ganz recht, wenn eine rote Mehrheit ihnen das Fell über die Ohren zieht. Hamburg hat jetzt noch einmal zu wählen, hoffentlich ist man inzwischen aufgewacht! In Danzig war es vor allen Dingen die ungeheure Zersplitterung, die der Sozialdemokratie erhebliche Vorteile verschafft hat. Auf diese beiden Momente setzt die Sozialdemokratie ihre Wahloffenungen.

Es kommt bei den kommenden allgemeinen Wahlen darauf an, die politische Gleichgültigkeit im nichtmarxistischen Lager zu überwinden, die Zersplitterungssucht mit allen Mitteln zu bekämpfen und die Wahllisten so aufzustellen, daß auch die nationale Arbeiterschaft den Wahlkampf als ihren ureigenen Kampf ansieht. Wenn das geschieht, dann werden die sozialdemokratischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Es muß immer wieder gesagt werden, die Sozialdemokratie hat — nach ihrem völligen Versagen nach der Staatsumwälzung — keine verbundene Kraft mehr, sie kann nur Wahlerfolge auf Kosten der Fehler ihrer Gegner erringen. Die Tabakarbeiter, die Textilarbeiterausperrung, der Bauarbeiterstreik haben die Stimmung geschaffen, die der Sozialdemokratie bei den Wahlen im letzten Herbst besonders günstig war. Alle diese Momente erweisen sich für die nationale Sache als außerordentlich hemmend. Sie müssen um jeden Preis beseitigt werden.

Neben diesen hemmenden Einflüssen hat die Deutschnationale Volkspartei aber auch große Erfolge zu verzeichnen. Die Reichspolitik im verflohenen Jahre hat bewiesen, daß unter deutsch-nationaler Mitwirkung die größten sozialpolitischen Fortschritte möglich sind. Die Arbeitslosenziffer wurde um zwei Millionen gesenkt! Wir erinnern an das soziale Wahljahr, an die reichsrechtliche Regelung der Arbeitszeit, an die Verbesserung der Arbeiterinnenschutzbestimmungen, an den finanziellen Umbau der Invalidenversicherung, an die Verbesserung des Aufwertsengesetzes und der Rentnerversorgung, und an die Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung. Das alles sind große, bedeutungsvolle Fortschritte, die zu Buch schlagen und die sich im Wahlkampf wirksam zeigen werden.

Nun kommt es darauf an, die pessimistische Stimmung, die von der Presse der Linken und von ihren Versammlungsrednern geschürt wird, zu überwinden. Wir müssen immer daran denken, daß die Sozialdemokratie künstlich den Pessimismus in unseren Reihen zu erzeugen versucht. Wer an den Sieg nicht glaubt, der erreicht ihn nicht. Als weite Volkskreise im Weltkriege angingen, am Siege zu zweifeln, da war dem Pessimismus Tor und Tür geöffnet und das Ende war der Zusammenbruch. Diesen Wahldefaitismus in unseren Reihen will die Sozialdemokratie erzeugen. Aber gerade der muß mit Entschiedenheit bekämpft werden, denn — so hat Stoedter einmal gesagt —: „Der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst!“ Wir müssen uns erinnern, daß 1924 im Oktober die Sozialdemokratie die Reichstagsauflösung erzwang, um die Deutschnationalen entscheidend zu schlagen. Damals waren die sozialdemokratischen Reden und Zeitungsartikel genau auf denselben Ton der Siegeszuversicht gestimmt, wie heute, aber sie haben sich damals verrechnet, die Deutschnationalen lehnten verstärkt in den Reichstag zurück, sie werden sich auch im kommenden Jahre wieder verrechnen, wenn wir den Pessimismus in unserer eigenen Seele überwinden.

Zu dieser seelischen Stärkung muß dann aber auch der Ausbau der Organisation erfolgen, und vor allen Dingen muß die Opferwilligkeit in unseren Reihen gestärkt werden. Gewiß, eine gute Organisation ist nicht die einzige Gewähr des Sieges, denn auch eine gutdisziplinierte Armee kann geschlagen werden, wenn Fehler in der Führung gemacht werden. Aber ohne Organisation und ohne Opferwilligkeit ist überhaupt kein Wahlsieg zu führen. Deshalb werden wir die nächsten Monate vor der Wahl noch zum Ausbau der Organisation wie zur Aufrüstung benutzen.

Wenn die Geminnisse befestigt, wenn die Organisation ausgebaut, wenn die Opferwilligkeit gesteigert und wenn in unseren eigenen Reihen der Pessimismus überwunden wird, dann dürfen wir hoffen, daß das große Wahljahr 1928 ein Siegesjahr für die deutschnationale Sache wird.

Landvolk, wache auf, ehe es zu spät!

Die sozialdemokratische Wirtschafts- und Vertriebspolitik ist dem deutschen Volke teuer zu stehen gekommen. Wo man hinschaut, Not und Elend. Verantwortlich dafür sind die Linksparteien und die demokratischen Mittelparteien, denn diese haben die alte Staatsordnung gestürzt und Deutschland zu einem Lande des Egoismus, Materialismus, zu einem Paradies der Schieber und Betrüger gemacht. Nichts Heiliges gibt's mehr. Die Jagd nach dem Gelde steht im Vordergrund.

Noch furchtbarer wird es, wenn die Feinde der Landwirtschaft, die Feinde des Landvolkes, durch die Wahlen im Jahre 1928 Macht und Einfluß gewinnen würden. Denn dann werden nicht allein Tausende von Landarbeitern und Handwerkern brotlos werden, sondern auch Tausende von Industriearbeitern, gleich welchen Berufes, würden ihre Arbeitsstätte verlieren, da die deutsche Landwirtschaft ihre Arbeitsergebnisse nicht mehr abnehmen und bezahlen kann.

Diese Politik der Vernichtung von Volk und Vaterland fordert die Sozialdemokratie, Demokratie, die Kommunisten und ihre jüdischen Hintermänner.

Erkennt diese eure Feinde und bekämpft sie. Lehnt auch ab die neuen Splitterparteien, die nur die nationale Front schwächen

und zerlegen (Nationalsozialistische, Deutschösterreichische Partei, Wirtschaftspartei, Aufwertungspartei usw.).

Mann für Mann, Frau für Frau für die Deutschnationalen Volkspartei,

zum Wohle des Vaterlandes, zum Wohle des Landvolkes.

Denkt daran:

„Wir werden nicht eher locker lassen, bis der letzte schwarz-weiß-rot gefärbte Beamte, und sei es bei der kleinsten Behörde, aus seinem Amt entfernt worden ist. Gelingt uns die kommende Wahlschlacht, dann seien Sie versichert, daß binnen kurzer Zeit die deutsche Republik von der schwarz-weiß-roten Pest befreit sein wird.“ (Ausspruch Seberings in einer Reichsbanner-Versammlung.)

Sämmert es ein in die Gehirne der Nationalgehirnen!

Wenn das wahr wird, was der Sozialdemokrat Sebering sich wünscht, dann

ist es aus mit jeder nationalen Befähigung,

ist es Schluß mit den Vaterländischen Verbänden,

ist auf Jahrzehnte hinaus eine nationale Wiedergeburt Deutschlands unmöglich!

Sorgt dafür, daß die sozialdemokratische Hoffnung zunichte wird.

Opfert und kämpft mit uns! Nicht reden, sondern helfen!

Wahlpulver.

Wie die Sozialdemokratie für die Arbeiter sorgt.

Der „Vorwärts“ machte 1924 in seiner Nr. 494 folgendes Geständnis:

„Der deutschen Arbeiterschaft ging es vor der Revolution gut. Deutschland hatte von allen Staaten Europas die höchsten Löhne, die kürzeste Arbeitszeit, die niedrigsten Lebensmittelpreise und die beste Sozialversicherung der Welt.“

Durch die Revolution von 1918 und ihre Folgen aber (Versailler Diktat usw.) wurde die deutsche Wirtschaft mehr oder weniger den Feindstaaten ausgeliefert. Damit aber war jede Hoffnung auf Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiterschaft zunichte gemacht. Daß die Sozialdemokratie ernstlich nicht die Besserung der Lage der Arbeiterschaft will und erstrebt, ist leider vielen Anhängern der Partei nicht bekannt. Der frühere Sozialdemokrat Alexander Schilling schreibt im „Salzburger Volksblatt“ vom 16. April 1916:

„In Führerkreisen sprach man ganz unbehohlen, es sei im Interesse der Partei, die Unzufriedenheit der breiten Masse zu erhalten, denn die Unzufriedenheit ist das Sprungbrett zur Erreichung der Mandate.“

Das Wohl der Sozialdemokratischen Partei steht also höher als das Wohl der Wähler und der Masse des Volkes. Bekanntlich hat die Sozialdemokratie im Reichstage gegen alle Gesetze für Arbeiterfürsorge gestimmt.

1883 gegen die Krankenversicherung,

1884 gegen die Unfallversicherung,

1889 gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung,

1890 gegen das Arbeiterschutzgesetz,

1892 gegen die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz,

1896/97 gegen das Invalidenversicherungsgesetz.

1893 Hagte im Reichstag Prof. Otze:

„Ich muß bedauern, daß die Herren von der Sozialdemokratischen Partei uns in allen Fragen des Arbeiterschutzes sehr wenig praktisch unterstützt haben. Im entscheidenden Augenblick haben sie gegen alle sozialen Gesetze gestimmt.“

Warum? An der Spitze der Bewegung stand Bebel, der den Ausspruch tat: „Wir müssen die Bunden am Körper der menschlichen Gesellschaft immer offen halten.“

Offen halten, also nicht heilen!

Seute, nachdem die bürgerlichen Parteien alle Grundlagen zur Arbeiterfürsorgegesetzgebung für die werktätige Bevölkerung geschaffen haben, ist es leicht, sich in die Brust zu werfen und in die Welt hinauszuposaunen, die S. P. D. sei der wahre Freund und Volksbeglüder der Arbeiter. Wie sagt doch der sozialistische Gewerkschaftsführer Umbreit in seinem Buche: „Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege“ (Berlin 1917, S. 12):

„Die Partei (gemeint ist die S. P. D.) propagiert die Sozialpolitik weniger um ihres unmittelbaren Wertes für die Arbeiterklasse, als aus Agitationsbedürfnis, wie ihr überhaupt das ganze parlamentarische Wirken mehr zur Führung des Massentampjes als zur Verbesserung der Lage der Arbeiter-schaft notwendig erschien.“

Deshalb bekämpfen wir die S. P. D. aufs Schärfste.

Die „beamtenfreundlichen“ Wirtschaftsparteiler.

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, wurde im Preussischen Landtag die Vorbereitung der preussischen Besoldungsvorlage fortgesetzt. Sämtliche Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die eine Vesserstellung der akademisch gebildeten Beamten verlangten, wurden von der Mehrheit mit Unterstützung der Wirtschaftspartei abgelehnt. Insbesondere stimmten die Wirtschaftsparteiler für eine Herabsetzung des Grundgehalts der Normalgruppe 2 B (Vollakademiker) um 400 M auf 4400 M. Ebenso wurden die Vergütungssätze für Assessoren mit Zustimmung der Wirtschaftspartei ganz erheblich reduziert.

Wir gratulieren!

Der preussische Minister für Landwirtschaft hat den Reichstagsabgeordneten Gometer zum Landwirtschaftsrat ernannt.

Veranstaltungsberichte.

Lehrergruppe. Die Gruppe hatte am Montag, dem 5. Dezember, eine Zusammenkunft in den Räumen des Landesverbandes. Herr Dr. R. referierte über die Tagung des Deutschnationalen Lehrerbundes in Dresden. Besonders eingehend schilderte er die Vorträge der einzelnen Redner und den Vortrag des Ministers Reudell über das Reichsschulgesetz.

Angestelltenauschuß. Die Mitglieder des Ausschusses besprachen am 6. Dezember unter dem Vorsitz ihres neuen Leiters, des H. Barth, die Bildung eines Landesange-stellten-Ausschusses für den Bezirk Halle-Merseburg. Im Januar wird die Versammlung des Landesverbandes stattfinden.

Frauenauschuß. Die erste Adventsfeier hielt am 8. Dezember im vollbesetzten Saale des Landesverbandes der Frauenauschuß unter Fr. Pfannes Leitung ab. Im herrlich geschmückten Saal, bei Adventskerzen, bei Kaffee und Kuchen, verlebten die tätigen deutschnationalen Frauen einige frohe Stunden.

Gruppe Nord-Ost. Ueber den Wahlkampf in Braunschweig am 27. November referierte in anschaulicher Weise am 9. Dezember im „Kaiserhof“ unser erfriger Parteifreund, Redner Lüttge. Unsere Niederlage in Braunschweig ist zurückzuführen auf die Zersplitterung im bürgerlichen Lager, die Gleichgültigkeit und Wahlfaulheit, die Passivität des Stahlhelms und des Landbundes, aber auch auf mangelnde Parteiarbeit seit den letzten Wahlen. Das alles sind Lehren für uns zur kommenden Wahl.

Gruppe Süd-West. Eine schlichte Adventsfeier fand am 14. Dezember im „Gossjäger“ statt. Diakon Pflugradt hielt

Gebrüder Bethmann

Halle (Saale)

Grosse Steinstrasse 78—80

Halle (Saale)

Das Haus der Wohnungs-Einrichtungen für den Mittelstand

Qualitätswaren — Rassige Modelle — Besonders günstige Preise
Besichtigung unverbindlich — — Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

Mein
Inventur-Ausverkauf

bietet Gelegenheit

vollwertige Waren zu billigsten Preisen

zu kaufen

W. F. Wollmer, Segründet 1769
Große Ulrichstraße 6/10

Sämtliche Schneidereiartikel - Spitzen - Kleider- und Seidenstoffe
Strumpfwaren - - - Trikotagen - - - Handarbeiten

die Ansprache, Klavier- und Gesangsvorträge, Lieder zur Laute und Rezitationen wurden geboten. Der Besuch war sehr gut.

Vertrauensmännerziehung. In 100 Vertrauensmänner und Damen von Halle und aus dem Saalkreise hatten sich am 14. Dezember im „Moten Hof“ eingefunden. Diese gutbesuchte Sitzung diente der Vorbereitung der kommenden Wahlen. Richtlinien für das Verhalten der Vertrauensmänner in der Wahlvorbereitungszeit wurden ausgegeben. Was der Nechten blüht, wenn die Wahlen verloren gehen, führte Geschäftsführer Poche in seinem Referat aus. Herr Küttge zählte die Fehler auf, die bei der Wahl in Braunschweig gemacht wurden, um diese Fehler bei uns von vornherein zu vermeiden. Schließlich sprach Herr Landesgeschäftsführer von Leuz über die Aufgaben der Vertrauenspersonen. In der Aussprache wurden die Referate noch ergänzt.

Gruppe Mitte-West. Bei der Weihnachtsfeier unserer Gruppe am 15. Dezember im „St. Nikolaus“ hielt Herr Pastor Schütz die Ansprache, nachdem Herr Prof. Schröder die zahlreichen Parteifreunde begrüßt hatte. Der Versammlungsraum war schön geschmückt. Musikalische Darbietungen und Rezitationen von Parteifreunden verschönten die Feier.

Jugendgruppe. In „Kramers Konzertlokal“ zu Cröllwitz feierte am 17. Dezember die deutschnationale Jugend Weihnachten. Auch hier war der Saal überfüllt. Theater und Verlofung, musikalische Darbietungen trugen viel zum Gelingen der Feier bei.

Gruppe Süd-Ost. Eine wunderschöne Weihnachtsfeier veranstaltete am 20. Dezember unsere Gruppe im „Schultheiß“-Saale. Gemeinsame Weihnachtsgefänge leiteten den Abend ein. Frau Brüggemann, eben erst von schwerer Krankheit genesen, begrüßte all die treuen Parteifreunde. Pfarrer Gueinzius von St. Johannes hielt eine wunderschöne Weihnachtsansprache, in welcher er besonders auf die heutige schwere Notzeit einging und sie verglich mit den Zeiten der Geburt Christi. Zahlreiche Mitarbeiter und Parteidamen sorgten für musikalische und rezitatorische Darbietungen. Bei Kaffee und Stolle blieben noch lange, nachdem reichlich Gaben verteilt waren, die Mitglieder aus Süd-Ost beisammen.

Gruppe Nord-Ost. Den Mittelpunkt der Weihnachtsfeier von Nord-Ost am 21. Dezember im „Bierhaus Engelhardt“ bildete ein mit vieler Mühe und Liebe einstudiertes Krampuspiel von der Geburt Christi. Zahlreiche jugendliche und ältere Parteifreunde wirkten dabei mit. Durch reiche Gaben von Geschäftsleuten konnten den Parteimitgliedern und Gästen, die den Saal voll besetzten, Äpfel, Nüsse und Zuckerverwert geboten werden. Die Ansprache des Abends hielt Herr Pfarrer Bach, die Begrüßungsansprache Herr Benemann. Hl. Richter und ihren Helferinnen herzlichen Dank!

Gruppe Mitte-Ost. Erst nach Weihnachten, am 28. Dezember, beging die Gruppe in ihrem Lokal „St. Nikolaus“ ihre Weihnachtsfeier. Hl. Magd. Pfanne und ihre Be-

girtsdamen hatten gute Vorarbeit geleistet, so daß die Feier sehr stimmungsvoll verlief. Herr Oberpfarrer Thiede hielt die Weihnachts-Festrede. Musik und Rezitationen im weihnachtlichen Sinne erfreuten die zahlreichen Zuhörer.

Großer Ausschuß. 60% der eingeladenen Ausschußmitglieder wohnten der großen Sitzung am 3. Januar im neu-umbauten „Stadtschützenhause“ bei. Fast alle waren sie erschienen, die treuen Mitarbeiter und Mitkämpferinnen. Anwesend waren auch die Abgeordneten Leopold vom Reichstag und Heden vom Landtag, von der Stadtverordnetenfraktion außer unserem Vorsitzenden, Schulrat Busse, noch Frau Kämpel, Prof. Steinbrück und Stadtrat Joest. Auch der Landesverband war vertreten. Das Hauptreferat hielt Landesverbandsvorsitzender Dr. Schiele. Er gab kurze Rückblicke auf die Entwicklung unserer einst kleinen Partei zur größten Reichspartei und ging dann besonders auf die Vorwürfe ein, die die Gegner uns nach unserem Eintritt in die Koalition gemacht haben und noch machen. Zum Schluß kam er auf die deutschnationalen Aufgaben im Wahlkampf 1928 zu sprechen. In der äußerst anregenden Aussprache wurde viele, aber sachliche Kritik an den einzelnen Parteinstanzen geübt. Fehler werden überall gemacht und müssen in Zukunft verhindert werden. Es kamen zum Wort die Parteifreunde Werner, Girsch, Ehrlich, Ohm, Leopold und Poche. Alle Wünsche und Meinungen konnte Schulrat Busse nach dem Schlußwort des Herrn Dr. Schiele dahin zusammenfassen, daß Vorstand, Ausschuß und tätige Mitarbeiter der Partei im Bezirk Halle-Saalkreis einig und geschlossen in die Kämpfe dieses Jahres eintreten.

Rednerschule. Am 5., 12. und 19. Dezember traten die Redner der Partei zur Besprechung wichtiger politischer Fragen zusammen, von denen besonders zu erwähnen sind: „Die soziale Frage in der Partei“, „Vaterländische Verbände und Wahlen“ und „Parteiorganisation, Wählerchaft und Wahlen“. Diese hochinteressanten Abende brachten den Beteiligten viel Wissenswertes, und es ist nur zu wünschen, daß alle die, die sich aktiv an der Parteiarbeit oder auch als Redner oder Diskussionsredner beteiligen wollen, an jedem Montagabend sich einfinden.

Niemberg. Der deutschnationale Abend in Niemberg am Sonntag, dem 11. Dezember, im Gasthof Leubner, war stark besucht. Parteifreund Honack konnte im festlich geschmückten Saal auch die Mitglieder der umliegenden Orte begrüßen. Die Musik stellte Parteifreund Seifert aus Halle. Rezitationen brachte Herr Ebert von der Vaterländischen Volksbühne. Die politische Werbeansprache hielt Geschäftsführer Poche. Das Deutschlandlied sangen alle gemeinsam. Der Lichtbildvortrag über „Gindenburg“ fand auch reichen Beifall. Jedenfalls war der Erfolg des Abends für alle, Veranstalter und Besucher, zufriedenstellend.

Sonstige Sitzungen. Eine Sitzung der Evangelischen Schulgemeinde am 7. Dezember, an der wir uns beteiligten, forderle die schleunigste Verabschiedung des Reichsschulgesetzes. Mit der Stadtverordnetenwahl befaßte sich eine Sitzung aller politischen Parteien am 7. Dezember, eine

**Parteifreunde,
lest die Halle'sche Zeitung!**

Vorstandssitzung unseres Volksvereins am 4. Januar und eine Sitzung unseres Frauenausschusses am 5. Januar. Wir sind für einen überparteilichen Block aller nationalen Bürger und Arbeiter bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen.

Ankündigungen.

(Veränderungen durch die Tageszeitungen vorbehalten.)
Halle (Saale).

13. Januar, Freitag, 16 Uhr: Gruppe Süd-West im „Dofjäger“, Vortrag des Herrn Prof. Stabe über das Buch von Just. Nat. Glaz: „Wenn ich der Kaiser wäre“.
18. Januar, Freitag, 20 Uhr: Gruppe Mitte-Ost im „St. Nikolaus“, Vortrag Hauptmann Werner: „Deutsche Ohnmachtspolitik“.
15. Januar, Sonntag, 11 Uhr: Vorstand, Teilnahme an Landesverbandssitzung, Leipziger Straße 17, II.
19. Januar, Donnerstag, 20 Uhr: Gruppe Mitte-West, Vortragsabend im „St. Nikolaus“. Stadtv. Wonde spricht über „Deutschnationale Kommunalpolitik in Halle“.
26. Januar, Donnerstag, 20 Uhr: Erweiterte Mitgliederversammlung im „Stadtschützenhaus“. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Bruhn, Herausgeber der „Wahrheit“, über: „Die Heuchelei der Demokratie“.
27. Januar, Freitag, 20 Uhr: Gruppe Nord-Ost, Vortragsabend im „Kaiserhof“, Neißstraße. Parteifreund Barth spricht über: „Preußen-Deutschland und die Hohenzollern“.
31. Januar, Dienstag, Gruppe Süd-Ost, Vortragsabend. Redner Geschäftsführer Bohe: „Die internationale Verdummung des deutschen Volkes und Jugenbergs Kampf“.
3. Februar, Freitag, 20 Uhr, öffentliche Versammlung mit Landtagsabgeordnetem Steuer im „Engelhardt-Bierhaus“. Thema: „Staat oder Demokratie?“
14. Februar, Dienstag, 20 Uhr, öffentliche Versammlung mit Geheimrat Koberenz, M. d. R., im „Wintergarten“. Thema: „Die Bedeutung der kommenden Wahlen.“
29. Februar, Mittwoch, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Abgeordneten Rittershaus, M. d. R., im „Stadtschützenhaus“. Thema: „Preußen und das Reich.“ Wichtig für alle Mitglieder der Vaterländischen Verbände.
6. März, Dienstag, 20 Uhr, Versammlung mit Abgeordneten Graef (Thür.), Vizepräsident des Reichstages, im „Gesellschaftshaus“. Thema: „Idealismus gegen Materialismus“.
20. März, Dienstag, 20 Uhr, Versammlung mit Domprediger Martin, M. d. R., im „Stadtschützenhaus“. Thema: „Nichts Heiliges gibt's mehr.“
8. April, Dienstag, 20 Uhr, große Bismarckfeier im „Stadtschützenhaus“ (größter Saal). Theater, Musik, Festrede: Reichstagsabgeordneter Dr. Goertling.

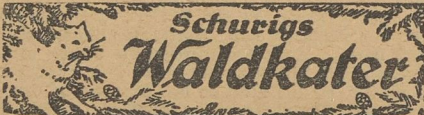
20. April, Freitag, 20 Uhr, Versammlung mit Prof. Werner, Gießen, M. d. R., im „Gesellschaftshaus“. Thema: „Börsliche und Vaterländische.“
- Jeden Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der Sausangestellten (Landesverband).
- Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Zusammenkunft der Jugend (Schillerschule).
- Jeden Montag, 20 Uhr, Zusammenkunft der Redner und Mitarbeiter (Landesverband).

Saalkreis.

Schwarz, Sonnabend, 14. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung im Gasthof Gäder. Reichstagsabgeordneter Gemeier: „Unsere Tätigkeit in der Reichsregierung.“
Brachstedt, Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof Mennde, Reichsgründungsfeier. Festrede: Hauptmann Werner. Musik, Rezitationen, Theater.
Außerdem werden in den nächsten Wochen die in der vorigen Nummer unserer Zeitung angekündigten Veranstaltungen mit Film stattfinden. Dazu werden Einladungen ergehen.

Sonstige Bekanntmachungen.

Am 27. Januar wird der Kaiser 69 Jahre alt. In unserem Parteibureau liegt eine Gratulationsliste zur Einzeichnung aus.
Achtung! In diesen Tagen und Wochen beginnen unsere Bezirkssamen und ihre Helfer und Helferinnen mit der Erfassung der Mitgliedsbeiträge für das neue Jahr. Wir bitten alle Mitglieder, das Geld bereitzulegen und der Bezirkssamene keine Schwierigkeiten zu machen. Die Arbeit der erfassenden Damen kann man bedeutend erleichtern, wenn man den Beitrag, soweit man dazu in der Lage ist, gleich für das ganze Jahr zahlt.
Wahlbeiträge. Durch Vorstandsbefehl werden auch die Wahlspenden im Monat Januar und März eingezogen. Auch hier bitten wir zu bedenken, daß die kommenden Wahlkämpfe schwer sein werden. Das Opfer bitten wir deshalb freudig zu bringen. Jeder muß sein Scherflein zum Wahlfonds geben, keiner darf sich von der Zahlung ausschließen. Auch an nationale Nichtmitglieder bitten wir die Damen, heranzutreten zwecks Wahlspenden.
Im Saalkreise werden die Wahlbeiträge auf besonderen Listen durch die Herren Vertrauensmänner eingezogen. Diese müssen zur Zahlung alle nationalen Landbewohner aufordern und das Geld in Empfang nehmen.
Nachrichtenblatt. Erstmals mit dieser Nummer erscheint unser Nachrichtenblatt unter der Bezeichnung „Der Deutschnationale“. Die allgemeine Bezeichnung „Nachrichten“ hat oft zu Irrführungen Anlaß gegeben. Wir hoffen, daß unseren Mitgliedern der neue Kopf des Blattes besser gefällt.



Tel. 26657 bei Halle a. d. S. Tel. 26657
Aeltestes bürgerliches Verkehrslokal der Dölauer Heide.
Sonntags, Mittwochs und Sonnabends
Konzerte vom Frauendorf-Orchester.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Nicht fattes Hoken bei gefüllten Töpfen sei dieses neuen Jahres Wirklichkeit, nein, harte Arbeit. Doch von Zeit zu Zeit vergönn' es uns ein kurzes Atemschöpfen. Es sende uns als Weg- und Werkgefallen ein frohes Lachen in den Arbeitstag und einen Funken Licht, der es vermag, zehn trübe Sorgenstunden aufzuheilen.

G. ASSMANN, Halle a. d. S.

Gegründet vor 75 Jahren

Das Haus der Herrenmoden

Gegründet vor 75 Jahren

Größtes, leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art Mitteleuropas

I. Stammhaus Grosse Ulrichstrasse 49

Fertige Herrenkleidung feiner Art - Jünglings- und Kinderkleidung - Sportbekleidung und -Ausrüstungen - Feine Herren-Maßschneiderei - Feine Damenschneiderkleider nach Maß - Feine Uniform-Maßschneiderei

II. Uniformfabrik Grosse Ulrichstrasse 54

Übernahme ganzer Lieferungen für Staats-, Gemeinde- und Privatbehörden, Lieferant der Reichseisenbahn und Oberpostdirektionsbezirk Halle und vieler Behörden sowie industrieller Werke; Fabrikation von Berufs- und Schutzkleidung für alle Gewerbe

III. Eigene Kleiderfabrik in München

Spezialität: Bayerische Lodenkleidung, Großanfertigung von Sportanzügen, Mänteln, Pelzinnen, Joppen

IV. Grosse Betriebswerkstätten in Stettin

Großanfertigung feiner Herrenbekleidung (Ersatz für Maß)

V. Rohwollgrosshandlung

Ankauf von Rohwolle zur Anfertigung von Tuchen für meine eigenen Betriebe, Umlausch von Rohwolle gegen Stoffe

Notationsdruck von Otto Zehle, Buch- und Kunstdruckerei, Halle (Saale).

Bezug des Blattes:
Mitglieder, Freunde der Partei und
Interessenten erhalten das Blatt
unentgeltlich.

Der

Bestellungen
nimmt die Geschäftsstelle Halle (Saale),
Alte Promenade 10, entgegen.

Deutschnationale

Nachrichtenblatt des Volksvereins Halle-Saalkreis der D. N. V. P.

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. N. V. P.

1928

Monat Januar

Nr. 16

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Dennoch.

Dennoch ist ein schönes Wort,
„Dennoch!“ heißt mein Glaube.
„Dennoch!“ sag' ich fort und fort,
Ob ich lieg' im Staube,
Ob ich steh'
Auf der Höhe!
In des Glückes Schimmer,
„Dennoch!“ sag' ich immer.

Vorwärts zu neuen Siegen!

Aus dem flutenden Strome der Zeit hebt sich ein neues Jahr — das Jahr 1928 nach Christi — hervor. Es wird für unser Volk und Vaterland von entscheidender Bedeutung sein. In den Reichstagswahlen, die in Bayern, Württemberg, Hamburg und Mecklenburg zu rechnen.

Die Sozialdemokratie tut so, als ob sie die Erfolge zu rechnen; sie stützt sich dabei auf die deutschen Länder. Bei diesen Wahlen sind die Momente scharf herausgehoben. Die Wahlgleichgültigkeit der nichtsozialdemokratischen Parteien und das andere die ungeheure Zersplitterung der Wahlberechtigten zeigte sich in Hessen und in Hamburg sind 230 000 nichtsozialdemokratische Wähler nicht zur Wahl gegangen. Die Pfefferkörner ganz recht, wenn eine Partei über die Ohren zieht. Hamburg hat hoffentlich ist man inzwischen aufgewacht vor allen Dingen die ungeheure Zersplitterung der demokratischen Parteien. Die Sozialdemokratie erhebliche Vorteile. Die Momente setzt die Sozialdemokratie in den Vordergrund.

Es kommt bei den kommenden Wahlen an, die politische Gleichgültigkeit im Volk zu überwinden, die Zersplitterung zu bekämpfen und die Wahlkämpfe so anzuführen, die Arbeiterklasse den Wahlkampf als ihren Kampf zu verstehen. Wenn das geschieht, dann werden die Wähler nicht in den Himmel wachgerufen, sondern gesagt werden, die Sozialdemokratie versagen nach der Staatsumwälzung Kraft mehr, sie kann nur durch die Fehler ihrer Gegner erringen. Textilarbeiterausperrung, der Brauereistimmungen geschaffen, die der Arbeiter im letzten Herbst besonders Momenten erweisen sich für die nationale Front hemmend. Sie müssen um jeden Preis diesen hemmenden Einflüssen entgegenwirken.

Neben diesen hemmenden Einflüssen der Sozialdemokratie aber auch große Erfolge zu verzeichnen. Die nationale Frontpolitik im verflochtenen Jahre hat die nationale Mitwirkung die größten Fortschritte möglich sind. Um zwei Millionen gesenkt! Wir erheben uns im Jahre, an die reichsgesetzliche Regelung der Verbesserung der Arbeiterinnenbeschäftigung. Die Zieleinbau der Invalidenversicherung, an die Verbesserung des Aufwertsatzgesetzes und der Rentnerversorgung, und an die Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung. Das alles sind große, bedeutungsvolle Fortschritte, die zu Buch schlagen und die sich im Wahlkampf wirksam zeigen werden.

Nun kommt es darauf an, die pessimistische Stimmung, die von der Presse der Linken und von ihren Versammlungsrednern geschürt wird, zu überwinden. Wir müssen immer daran denken, daß die Sozialdemokratie künstlich den Pessimismus in unseren Reihen zu erzeugen versucht. Wer an den Sieg nicht glaubt, der erreicht ihn nicht. Als weite Volkstreffen im Weltkriege angingen, am Siege zu zweifeln, da war dem Pessimismus Tor und Tür geöffnet, und das Ende war der Zusammenbruch. Diesen Wahldefaitismus in unseren Reihen will die Sozialdemokratie erzeugen. Aber gerade der muß mit Entschiedenheit bekämpft werden, denn — so hat Stoeker einmal gesagt —: „Der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst!“ Wir müssen uns erinnern, daß 1924 im Oktober die Sozialdemokratie die Reichstagsauflösung erzwang, um die Deutschnationalen entscheidend zu schlagen. Damals waren die sozialdemokratischen Medien und Zeitungen im Ton der Siegeszuversicht, aber sie haben sich damals nicht erheben können. Die nationalen Lehren verfort in den kommenden Jahren sich auch im kommenden Jahre den Pessimismus in unserer eigenen Reihen zu überwinden.

ng muß dann aber auch der Aus- und vor allen Dingen muß die ernen Kreise gestärkt werden. ist nicht die einzige Gewähr des ziplinierte Armee kann geschlagen Nahrung gemacht werden. Aber Opferwilligkeit ist überhaupt kein Sbal werden wir die nächsten im Ausbau der Organisation wie

tigt, wenn die Organisation aus- it gesteigert und wenn in unseren us überwunden wird, dann dürfen oße Wahljahr 1928 ein deutchnationale Sache

auf, ehe es zu spät!

irtschafts- und Verratspolitik ist stehen gekommen. Wo man hin- antwortlich dafür sind die Links- Mittelparteien, denn diese haben t und Deutschland zu einem Lande zu einem Paradies der Schieber Heiliges gibts mehr. Die Jagd regend.

wenn die Feinde der Landwirt- kes, durch die Wahlen im Jahre men würden. Denn dann werden darbeitern und Handwerkern brot- ende von Industriearbeitern, gleich e Arbeitshätte verlieren, da die Arbeitserzeugnisse nicht mehr ab-

Diese Politik der Vernichtung von Volk und Vaterland fordert die Sozialdemokratie, Demokratie, die Kommunisten und ihre jüdischen Hintermänner.

Erkennt diese eure Feinde und bekämpft sie. Lehnt auch ab die neuen Splitterparteien, die nur die nationale Front schwächen